

Nahversorgung

Die Rolle des
Lebensmitteleinzelhandels im Kontext
der Nahversorgung in Österreich

Zur Studie

Diese Studie wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte übernimmt die KMU Forschung Austria jedoch keine Gewähr. Eine Haftung der KMU Forschung Austria und der Autorinnen und Autoren ist somit ausgeschlossen.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art von Nachdruck, Vervielfältigung, Verbreitung, Wiedergabe, Übersetzung oder Einspeicherung und Verwendung in Datenverarbeitungssystemen, und sei es auch nur auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung der KMU Forschung Austria gestattet.

Die Studie wurde beauftragt von:

Auftraggeber

Bundesgremium Lebensmittelhandel, Wirtschaftskammer Österreich
Wiedner Hauptstraße 63, A-1045 Wien



Verfasser*innen

KMU Forschung Austria
Gußhausstraße 8, A-1040 Wien

Dr. Wolfgang Ziniel (Project Lead)

Svetlana Pischikova, MA

Bich Diem Thy Nguyen, BA

Review

Dr. Simon Pröll

Rückfragen

Dr. Wolfgang Ziniel

Die KMU Forschung Austria ist Mitglied bei:



Zusammenfassung

Für das Wohlbefinden der Bevölkerung und die Stabilität lokaler Wirtschaftsstrukturen ist die Nahversorgung, insbesondere in ländlichen Räumen, von großer Bedeutung. In dieser Arbeit wird Nahversorgung als fußläufig erreichbare oder zumindest örtliche Anbindung an den Lebensmitteleinzelhandel (LEH) definiert. Diese Definition umfasst ein breites Spektrum an Betriebstypen, das von Supermärkten und Verbrauchermärkten über Gemischtwarenhandlungen bis hin zu kleineren, spezialisierten Geschäften reicht. Mit dem Fokus auf LEH-Nahversorger unterscheidet sich diese Studie bewusst von weiter gefassten Definitionen, die beispielsweise auch Bäckereien, Fleischereien oder Drogerien einschließen.

Der Lebensmitteleinzelhandel ist für die Nahversorgung in Österreichs Gemeinden nach wie vor von maßgeblicher Bedeutung. Indem sie Verbraucherinnen und Verbrauchern den Zugang zu Gütern des täglichen Bedarfs bietet, trägt sie maßgeblich zur Versorgungssicherheit und regionalen Wertschöpfung bei. Die Bandbreite der Anbieter reicht dabei von kleinststrukturierten Ein-Standort-Angeboten mit eingeschränktem Sortiment bis hin zu filialisierten Vollsortimentern mit hunderten Filialen. Insgesamt zählt die LEH-Nahversorgung rund 9.100 Standorte.

In Phasen erhöhter wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Belastung, die sich etwa durch steigende Energiepreise, hohe Inflation und Personalknappheit äußern, wird deutlich, dass die Nahversorgung im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) in engem Zusammenhang mit gesellschaftlicher Resilienz und sozialem Zusammenhalt steht, da sie sowohl Beschäftigungsmöglichkeiten bietet als auch als sozialer Begegnungsraum fungiert.

Die Studie schließt Forschungslücken zur Nahversorgung im Lebensmitteleinzelhandel, indem sie zeitliche Entwicklungen, die räumliche Verteilung sowie die strukturellen Merkmale des Sektors untersucht. Ausgangspunkt sind österreichische Gemeinden ohne LEH-Nahversorger im Jahr 2023, wobei Entwicklungen im Jahresvergleich zwischen 2021 und 2023 sowie 10-Jahresvergleiche (2011 zu 2021) miteinbezogen werden.

In der räumlichen Analyse erfolgt eine Differenzierung nach Bundesländern, Gemeindegrößenklassen sowie nach der Urban-Rural-Typologie, um das Versorgungsgefälle zwischen urbanen Zentren und peripheren ländlichen Räumen zu erfassen. Ergänzend wird eine strukturelle Analyse durchgeführt, die die Verteilung von Ein- und Mehrstandortunternehmen sowie die Standortdichte im regionalen Vergleich untersucht. Auf dieser Grundlage bietet die Studie eine fundierte Basis, um potenzielle Auswirkungen einer Reduktion von Standorten im Lebensmitteleinzelhandel zu identifizieren und eine sachorientierte Diskussion über die Zukunftsfähigkeit und Sicherung der Nahversorgung zu unterstützen.

Auch wenn im Rahmen dieser Forschungsarbeit weitere Aspekte der Nahversorgung – wie Bäckereien, Fleischereien oder Drogerien sowie soziale Einrichtungen, ärztliche Versorgung und Kinderbetreuung – nicht berücksichtigt werden, stellt die Analyse einen wichtigen Schritt dar, um die zentrale Bedeutung des Lebensmitteleinzelhandels für die Nahversorgung hervorzuheben. Sie schafft damit eine Grundlage für ein kontinuierliches Monitoring der Branche im Kontext zentraler Fragestellungen der Nahversorgung sowie der Herausforderungen, denen Unternehmen im Zuge gegenwärtiger Transformationsprozesse gegenüberstehen.

Inhalt

Zusammenfassung.....	3
1 Einleitung	5
2 Räumliche Analyse der Nahversorgung durch den LEH	9
2.1 Gemeinden ohne LEH-Nahversorger	9
2.2 Urban-Rurale Analysen	12
2.3 Analysen nach Gemeindegröße und Verstädterung	15
2.4 Matrixanalyse: Urban-Rural-Typologie und Gemeindegrößenklasse.....	18
3 Zeitliche und strukturelle Veränderungen	19
3.1 Anzahl der LEH-Nahversorger im Jahresvergleich.....	19
3.2 LEH-Nahversorgungsichte	20
3.3 Ein- und Mehrstandortunternehmen	21
4 Fazit	23
Anhang.....	25
Methodische Hinweise	25
Tabellenverzeichnis.....	26
Abbildungsverzeichnis	26
Literaturverzeichnis	27

1 | Einleitung

Die **Nahversorgung** ist insbesondere im ländlichen Raum von zentraler Bedeutung für das Wohlbefinden der Bevölkerung und die lokale Wirtschaft. In Österreich kommt dem Lebensmitteleinzelhandel (LEH) eine zentrale Funktion innerhalb der Nahversorgung zu. Er stellt eine grundlegende infrastrukturelle Komponente zur Deckung des täglichen Bedarfs dar und übernimmt zugleich bedeutende soziale und wirtschaftliche Funktionen.

Die Erfahrungen der COVID-19-Pandemie hat deutlich gezeigt, wie wichtig eine resiliente und zukunftsorientierte Sicherung der Versorgung mit Lebensmitteln, Gütern des täglichen Bedarfs sowie sozialen Dienstleistungen ist.

Kurze Versorgungswege leisten einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von Emissionen und damit zum **Klimaschutz**. Gleichzeitig stärken sie die regionale Wertschöpfung, sichern Arbeitsplätze und fördern die lokale Wirtschaft. Damit wird die Nahversorgung zu einem zentralen Ansatzpunkt für Maßnahmen von Konsument*innen, Unternehmen und politischen Entscheidungsträgern.

In öffentlichen Debatten wird die **Gefährdung** der **Nahversorgung** in **kleinen Gemeinden** regelmäßig thematisiert. Ursachen hierfür sind Inflation, steigende Energiepreise und anhaltender Personalmangel, die viele Geschäfte zum Rückzug aus peripheren Regionen zwingen. Gerade dort ist die wohnortnahe Versorgung für ältere Menschen mit eingeschränkter Mobilität sowie für Haushalte ohne eigenes Fahrzeug unverzichtbar. Darüber hinaus kommt dem LEH eine soziale Funktion zu, da er Räume für Begegnung schafft und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt.

Da zahlreiche Betriebe oder Versorgungskonzepte nur mithilfe von unentgeltlicher **Unterstützung** (durch Familienmitglieder, Freiwilligenarbeit) oder entgeltlicher **Förderung** bestehen können, gewinnen alternative Konzepte an Bedeutung. Diskutiert werden verstärkte öffentliche Investitionen in Dorfläden ebenso wie die Einführung hybrider Marktformen, die außerhalb regulärer Öffnungszeiten Selbstbedienung ermöglichen. Gleichzeitig tragen Konsument*innen wesentlich zum Fortbestand der Nahversorgung bei: Ihre Einkaufsentscheidungen – sei es zugunsten großflächiger Supermärkte und Discounter oder kleiner, ortsnaher Geschäfte – beeinflussen maßgeblich die Zukunft dieser Strukturen.

Die wohnortnahe Lebensmittelversorgung stellt einen zentralen Bestandteil von **Lebensqualität** und wirtschaftlicher **Stabilität** dar. In Österreich rückt dieses Thema angesichts aktueller Entwicklungen verstärkt in den Fokus. Maßgeblich wirken dabei folgende Einflussfaktoren:

- Bevölkerungsstruktur und -dichte: Diese Faktoren beeinflussen die regionale Nachfrage nach Lebensmitteln und die Wirtschaftlichkeit bei Nahversorgern in unterschiedlichen Regionen.
- Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, wie die Kostenstrukturen und die Kaufkraft der Bevölkerung, haben einen direkten Einfluss auf die Nachfrage nach Lebensmitteln und die Rentabilität von Lebensmittelgeschäften. Auch die Anzahl der marktteilnehmenden Lebensmitteleinzelhandelsunternehmen und Zulieferer wirkt sich regional auf die Preisgestaltung und Wirtschaftlichkeit aus.
- Infrastruktur und Verkehrsanbindung: Eine gut ausgebaute Infrastruktur und eine gute (öffentliche) Verkehrsanbindung erleichtern die Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften und beeinflussen somit die Nahversorgung.
- Raumplanung und Baurecht: Diese Faktoren sind entscheidend für die Ansiedlung von Lebensmittelgeschäften in bestimmten Gebieten und können die Entwicklung der Einzelhandelslandschaft beeinflussen.
- Politische Maßnahmen und Förderprogramme: Diese können dazu beitragen, die Nahversorgung zu unterstützen und die Ansiedlung von Lebensmittelhändlern in unterversorgten Regionen zu fördern.

- Veränderungen im Konsumverhalten: Die zunehmende Beliebtheit von Online-Shopping und großen Einkaufszentren kann die Art und Weise des Einkaufs von Gütern des täglichen Bedarfs verändern (z.B. durch verstärkte Hauszustellung, stärkere Nutzung privater KFZ beim Lebensmitteleinkauf).

Gefährdung der Nahversorgung im Sinne des Gesetzgebers

Nach dem Bundesgesetz zur Verbesserung der Nahversorgung und der Wettbewerbsbedingungen (Faire Wettbewerbsbedingungen-Gesetz – FWBG), Fassung vom 04.10.2025, § 4 Abs. 2. gilt:

Die Nahversorgung ist dann gefährdet, wenn es einer maßgeblichen Anzahl von Verbrauchern nicht möglich ist, die zur Befriedigung der notwendigen Bedürfnisse des täglichen Lebens dienenden Waren unter zumutbarem Zeit- und Kostenaufwand ohne Benützung eines Kraftfahrzeuges oder öffentlichen Verkehrsmittels zu kaufen.

Diese Definition zielt darauf ab, die Bedeutung der Nahversorgung für die Lebensqualität der Bevölkerung hervorzuheben und Maßnahmen zu ihrer Sicherstellung zu legitimieren.

Begriffsabgrenzung Nahversorgung

„Nahversorgung“ ist je nach Auslegung ein unterschiedlich weit gefasster Begriff. In seiner **weit gefassten Auslegung** bezeichnet der Begriff "Nahversorgung" die Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in räumlicher Nähe zu den Wohnorten der Menschen. Dazu gehören insbesondere Lebensmittelgeschäfte, Apotheken und Drogerien, aber auch soziale und infrastrukturelle Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten, Gastronomiebetriebe, Ärzte und Pflegeeinrichtungen. Das Ziel der Nahversorgung besteht in der Gewährleistung kurzer Wege und einer guten Erreichbarkeit, um die Lebensqualität und die Selbstständigkeit der Bewohner*innen zu fördern.

Somit umfasst der Begriff unterschiedliche Dimensionen, wie jene der Raumplanung und Stadtentwicklung, das Gesundheits- und Sozialwesen oder des Handels.

Erfolgt im Sinne einer **engeren Fassung** die Eingrenzung auf den Handel, so bezieht sich Nahversorgung auf die Bereitstellung von Waren des täglichen Bedarfs in unmittelbarer Nähe zum Wohnort der Verbraucher*innen. Dies umfasst insbesondere:

- **Lebensmittelgeschäfte:** Supermärkte, Discounter, Bioläden und andere Geschäfte, die Grundnahrungsmittel, frische Produkte und tägliche Verbrauchsgüter anbieten.
- **Drogerien und Apotheken:** Geschäfte, die Hygieneartikel, Kosmetika, Gesundheitsprodukte und rezeptfreie Medikamente anbieten.
- **Bäckereien und Fleischhacker:** Fachgeschäfte, die frische Backwaren, Fleisch- und Wurstwaren sowie andere frische Lebensmittel anbieten.
- **Trafiken und Convenience Stores:** Kleine Geschäfte und Verkaufsstellen, die Tabakwaren, Zeitungen, Magazine, Schreibwaren, Ansichtskarten sowie andere Kleinwaren, wie Fahrscheine für städtische Verkehrsmittel, anbieten. Zusätzlich führen sie eine begrenzte Auswahl an Lebensmitteln, Snacks, Getränken und anderen täglichen Bedarfsgütern.

In einer **noch engeren Definition** von Nahversorgung kann der Fokus auch ausschließlich auf den Lebensmitteleinzelhandel (LEH) gelegt werden. In diesem Kontext bezeichnet Nahversorgung die Bereitstellung von Lebensmitteln und anderen täglichen Verbrauchsgütern in räumlicher Nähe zum Wohnort der Verbraucherinnen und Verbraucher. Diese Versorgung erfolgt durch verschiedene Geschäftstypen, die sich durch ein breites Sortiment auszeichnen und die Bedürfnisse des täglichen Bedarfs decken.

Der Untersuchung im Rahmen dieser Studie wird folgende Definition für die LEH-Nahversorgung zugrunde gelegt: Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren. Diese ist aus der Österreichische Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE) entnommen und dort unter dem 5-Steller „47.11-0“ zu finden. Dieser umfasst:

- Einzelhandel mit breit gefächertem Warensortiment, jedoch mit der Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren
- Tätigkeiten von Supermärkten und Verbrauchermärkten, die neben dem Schwerpunkt Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren weitere Sortimente wie Bekleidung, Möbel, Geräte, Metallwaren, kosmetische Artikel usw. führen

Im Sinne obiger Abgrenzung sind folgende Betriebstypen Teil der ÖNACE 47.11-0 und werden in der Studie als „**LEH-Nahversorger**“ oder „**Standorte**“ der LEH-Nahversorgung bezeichnet.

- Supermärkte
- LEH ohne ausgeprägten Schwerpunkt
- Verbrauchermärkte mit Hauptausrichtung auf Nahrungsmittel und Getränke
- Delikatessengeschäfte, Feinkostläden und Tiefkühlwareneinzelhandel
- Gemischtwarenhandlungen mit Schwerpunkt auf Lebensmitteln und Getränken
- Konserveneinzelhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt, Krämereien, Spezialewaren
- Nahrungsmittelseinzelhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt
- Selbstbedienungsläden mit Schwerpunkt auf Nahrungs- und Genussmitteln

Damit ist festzuhalten, dass unter **LEH-Nahversorger** folglich nicht ausschließlich **LEH-Vollsortimenter** verstanden werden. In der vorliegenden Studie wird zudem auch von **Standorten** der LEH-Nahversorgung gesprochen.

NICHT enthalten in dieser Abgrenzung sind Containershops, der landwirtschaftliche Direktverkauf, sowie Tankstellenshops.

Zielsetzung der Studie

Die Ziele dieser Studie können wie folgt spezifiziert werden:

- 1) Es wird die aktuelle Anzahl der **Gemeinden** in Österreich **ohne LEH-Nahversorger**, also ohne Geschäfte des Lebensmitteleinzelhandels, ermittelt. Dies gibt Aufschluss darüber, wie viele Gemeinden derzeit keinen direkten Zugang zu Lebensmittelgeschäften haben.
- 2) Die **räumliche Verteilung** der Geschäfte des Lebensmitteleinzelhandels in Österreich wird untersucht. Dabei wird auch ermittelt, wie sich diese Verteilung verändert. Dies hilft, regionale Unterschiede und dynamische Entwicklungen im Einzelhandel zu verstehen.
- 3) Die potenziellen **Auswirkungen** einer **Reduktion der Standorte** des Lebensmitteleinzelhandels auf die Nahversorgung und die Beschäftigung werden bewertet. Diese Bewertung zeigt die möglichen sozialen und wirtschaftlichen Folgen, die durch eine Verringerung der Anzahl der Lebensmittelgeschäfte entstehen können.
- 4) Die Nahversorgungssituation durch den Lebensmitteleinzelhandel in Österreich wird mit der Situation in **Deutschland** verglichen. Das soll Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Ländern aufzeigen und möglicherweise übertragbare Lösungsansätze identifizieren. Dieser Teil der Analyse folgt analog zur Vorstudie in einem separaten Studiendokument.

Durch die Erreichung dieser Forschungsziele trägt die Studie zu einem tieferen Verständnis der Herausforderungen und Chancen im Bereich der Nahversorgung bei und unterstreicht die Bedeutung von nachhaltigen und resilienten Nahversorgungskonzepten für die Gesellschaft.

2 | Räumliche Analyse der Nahversorgung durch den LEH

Aufgrund der Bedeutung von LEH-Nahversorgern für die Versorgungssicherheit und das soziale Gefüge kleiner Gemeinden liegt der Fokus insbesondere auf jenen Ortschaften, die über keinen direkten LEH-Nahversorger im Ortsgebiet verfügen. Dabei spiegelt die Kennzahl der **Gemeinden ohne LEH-Nahversorger** nicht zwangsläufig die tatsächliche Nähe oder die gute Erreichbarkeit des nächstgelegenen Händlers wider, da sich Gemeinden stark in ihrer Siedlungsstruktur und Anbindung unterscheiden. In kompakten Ortsstrukturen, wie sie beispielsweise im nördlichen Weinviertel oder im Burgenland vorzufinden sind, können LEH-Nahversorger tendenziell von einem größeren Teil der Bevölkerung zu Fuß erreicht werden, während dies in weit verstreuten Siedlungsgebieten, wie sie in Oberösterreich oder der südlichen Steiermark häufig vorkommen, deutlich schwieriger ist. (Pühringer & Soteropoulos, 2023). Auch die Nähe und die gute Erreichbarkeit benachbarter Gemeinden kann einen entscheidenden Einfluss ausüben.

Nichtsdestotrotz ermöglicht die Anzahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorgung eine ungefähre Einschätzung darüber, welche kommunalen Strukturen und Bevölkerungsteile ohne eine fußläufig erreichbare Versorgung auskommen müssen. Für viele Einwohner*innen kann das Fehlen einer umfassenden Versorgung mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren innerhalb der Wohnsitzgemeinde zu erheblichen Einschränkungen im Alltag führen und die Lebensqualität mindern. Daher liegt der Schwerpunkt dieses Kapitels auf Gemeinden ohne LEH-Nahversorgung – einem Aspekt, der auch in der medialen Darstellung besonders stark hervorgehoben wird.

Darüber hinaus sei auf die Struktur der österreichischen Gemeinden hingewiesen. Diese bilden die unterste Ebene der Verwaltungsgliederung. Gemäß Art. 116 Abs. 1 des Bundes-Verfassungsgesetzes gehört grundsätzlich jede Fläche im Staatsgebiet zu einer Gemeinde, wodurch gemeindefreie Gebiete, wie sie in anderen Ländern vorkommen, in Österreich nicht existieren.

In Österreich gibt es insgesamt **2.092 Gemeinden**. Im Zuge der Gemeindestrukturreform hat sich die Zahl im Laufe der Jahre kontinuierlich verringert: Zum 1. Jänner 2015 sank sie von 2.354 auf 2.100, zum 1. Jänner 2018 auf 2.098, zum 1. Jänner 2019 auf 2.096, zum 1. Jänner 2020 auf 2.095, zum 1. Jänner 2022 auf 2.093 und schließlich zum 1. Jänner 2025 auf 2.092.

Die Struktur der österreichischen Gemeinden ist insgesamt sehr kleingliedrig. Nur wenige Gemeinden verfügen über mehr als einige tausend Einwohner*innen, während kleinstrukturierte Gemeinden in ländlichen Regionen das Siedlungsbild dominieren.

Die vorliegenden Analysen basieren auf dem Datenstand von 2021, 2022 und 2023. In den meisten Fällen liegen somit Daten für 2.095 (2021) und 2.093 (2022 und 2023) Gemeinden vor.

2.1 | Gemeinden ohne LEH-Nahversorger

Österreichweit ist im Jahr 2023 wieder eine leichte Zunahme bei der Zahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger zu beobachten. Insgesamt verfügen **389 Gemeinden** (18 %¹) über keinen örtlichen Lebensmitteleinzelhändler. Das entspricht einer **Zunahme** von rund **2 %** im Vergleich zur Vorperiode. Damit wird der positive Trend des Vorjahres, in dem die Zahl der nicht versorgten Gemeinden um 23 gesunken war, teilweise wieder relativiert. Eine Trendwende dürfte ihre Schatten vorausschicken.

Die Entwicklungen zeigen weiterhin deutliche bundeslandspezifische Unterschiede auf. Den stärksten relativen Zuwachs an Gemeinden ohne LEH-Nahversorger verzeichnen die Steiermark (+ 17 % bzw. 4

¹ Es wurde im Zuge der Analyse jeder der 23 Wiener Bezirke als eigene Gemeinde betrachtet. Das ergibt einen Anteil von 18,4 %. Würde Wien als eine Gemeinde berücksichtigt werden, stiege der Anteil an Gemeinden ohne LEH-Nahversorger auf 18,6 %.

Gemeinden), Salzburg (+ 8 % bzw. 6 Gemeinden) und Vorarlberg (+ 8 % bzw. 1 Gemeinde). In Oberösterreich blieb die Zahl nahezu unverändert (+ 1 % bzw. 1 Gemeinde). Demgegenüber kam es im Burgenland zu einem Rückgang um 2 % (-1 Gemeinde), in Tirol um 5 % (-3 Gemeinden) und in Kärnten um 13 % (-2 Gemeinden). Wien weist dagegen nach wie vor eine flächendeckende LEH-Nahversorgung auf.

Die Anzahl der Gemeinden, welche über keine lokale LEH-Nahversorgung verfügen, ist zweifellos in Relation zur Größe der Bundesländer zu setzen. Wie Tabelle 1 zeigt, weist auch im Jahr 2023 das Burgenland mit 30 % den höchsten Anteil an Gemeinden ohne LEH-Nahversorger auf, gefolgt von Tirol und Oberösterreich mit jeweils 22 %. Damit ist in diesen Regionen mehr als jede fünfte Gemeinde ohne lokalen Lebensmitteleinzelhändler.

Tab. 1 | Anzahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger, nach Bundesländern

	Anzahl an Gemeinden	Anteil der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger in %, gerundet		Entwicklung, prozentuale Veränderung, gerundet
		2023	2022	2023/22
Burgenland	171	30	30	-2%
Kärnten	132	11	13	-13%
Niederösterreich	573	20	19	+5%
Oberösterreich	438	22	22	+1%
Salzburg	119	12	11	+7%
Steiermark	286	8	7	+17%
Tirol	277	22	24	-5%
Vorarlberg	96	14	13	+8%
Wien	23	0	0	0%
Österreich	2.115	18	18	2%

Anmerkungen: Insgesamt umfasst Österreich 2.093 Gemeinden (2022 und 2023). In der vorliegenden Auswertung wurde Wien nicht als eine Gemeinde, sondern entsprechend seiner 23 Bezirke gezählt, wodurch sich die Anzahl der Gemeinden in der Tabelle erhöht.

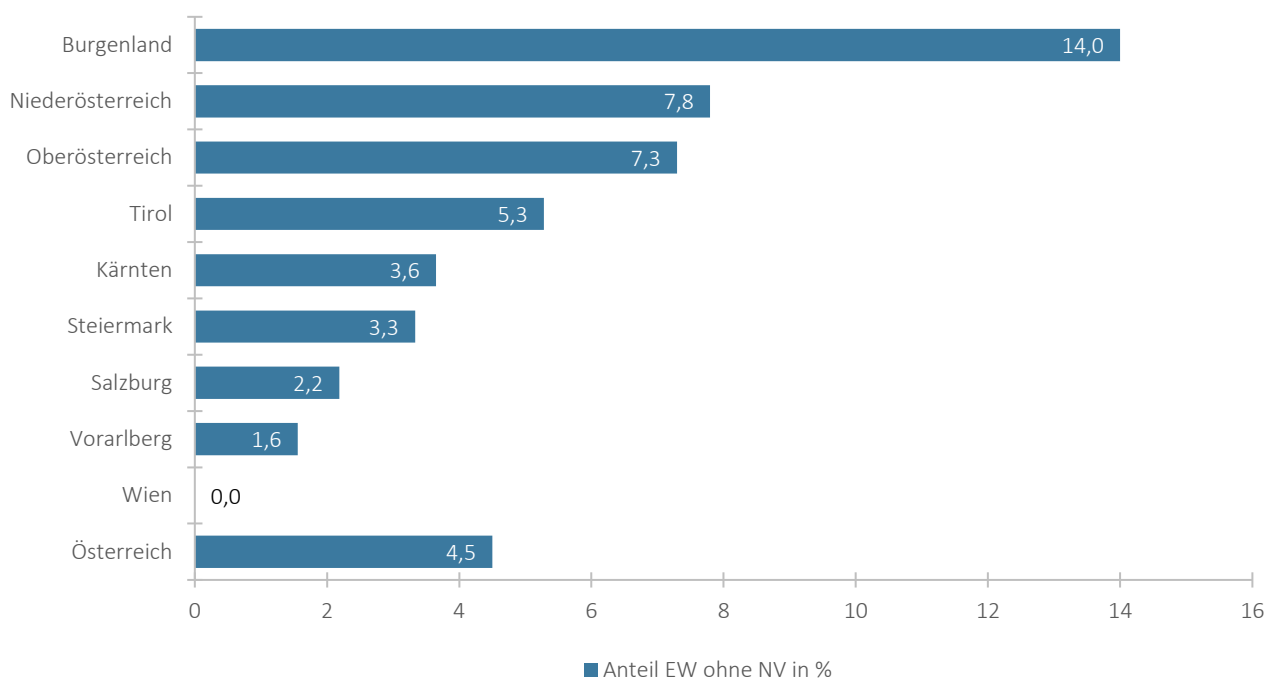
Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung

In Abbildung 1 ist dargestellt, wie viele Einwohner*innen nach Bundesland von der Abwesenheit eines LEH-Nahversorgers in ihrem Gemeindegebiet betroffen sind. Im Burgenland lebt mit 14 % der Einwohner*innen der mit Abstand größte Anteil der Personen ohne gemeindeeigenen LEH-Nahversorger. Auch in Niederösterreich (7,8 %) und Oberösterreich (7,3 %) ist ein vergleichsweise hoher Anteil der Bevölkerung ohne LEH-Nahversorger vor Ort. In absoluten Zahlen verfügen sowohl Niederösterreich als auch Oberösterreich über jeweils mehr als 100.000 Einwohner*innen ohne gemeindeeigenen LEH-Nahversorger.

Deutlich besser stellt sich die Versorgungssituation in den westlichen Bundesländern dar: In Vorarlberg sind lediglich 1,6 % der Bevölkerung ohne LEH-Nahversorgung, in Salzburg 2,2 % und in der Steiermark 3,3 %. Kärnten (3,6 %) und Tirol (5,3 %) liegen im Mittelfeld. Wien weist erwartungsgemäß eine lückenlose Abdeckung auf.

Auf gesamtösterreichischer Ebene leben rund 411.000 Menschen in einer Gemeinde ohne lokalen Lebensmitteleinzelhändler. Das entspricht 4,5 % der Bevölkerung.

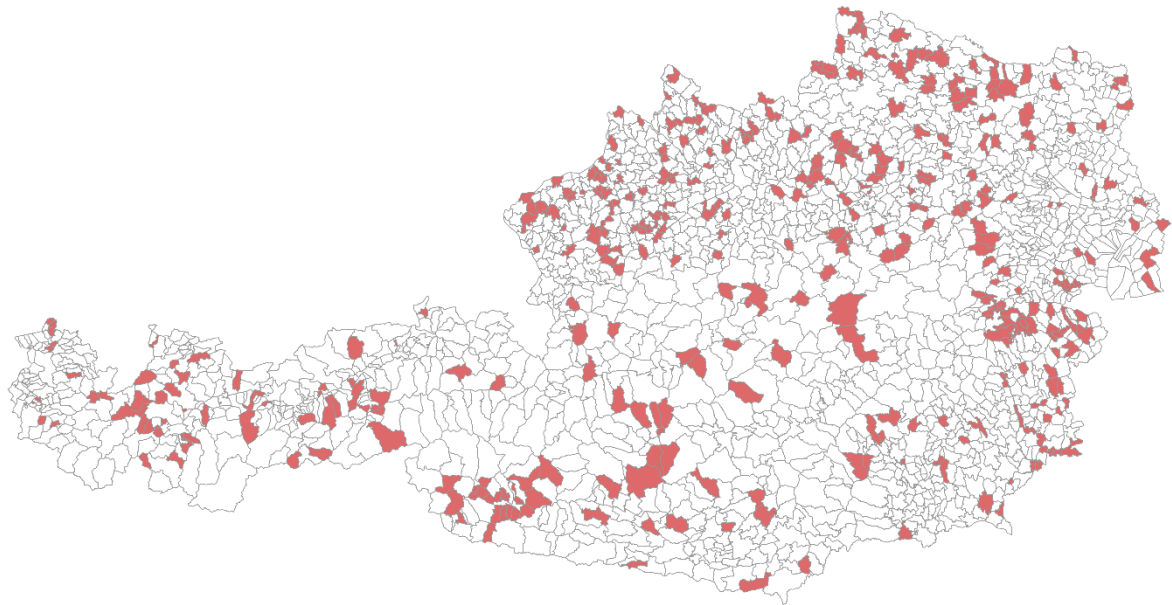
Abb. 1 | Anteil der Einwohner*innen ohne LEH-Nahversorger in ihrer Gemeinde, in % der gesamten Einwohner*innen, nach Bundesländern, 2023



Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung

Abbildung 2 zeigt die räumliche Dimension der Versorgungssituation in Österreich. Hierbei sind jene Gemeinden rot eingefärbt, wo im Jahr 2023 kein LEH-Nahversorger ansässig war.

Abb. 2 | Räumliche Darstellung der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger, 2023



Anmerkung: Rot eingefärbt sind Gemeinden ohne LEH-Nahversorger
Darstellung: KMU Forschung Austria, Datenbasis: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturserhebung

2.2 | Urban-Rurale Analysen

Im Hinblick auf die Analyse regionaler Unterschiede in der Nahversorgung durch den Lebensmitteleinzelhandel reicht ein bloßer Vergleich der Bundesländer nicht aus, da das Versorgungsgefälle vor allem nach dem Urbanisierungsgrad besonders stark ausgeprägt ist. Für den rentablen Betrieb eines Lebensmittelgeschäfts sind vor allem die Bevölkerungsdichte, die Kaufkraft sowie die Verkehrsanbindung entscheidend. Diese Faktoren sind im ländlichen Raum, insbesondere in peripheren Regionen, deutlich schwächer ausgeprägt. Ein Beispiel hierfür liefert die Betrachtung der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger nach der Urban-Rural-Typologie, wie sie in Tabelle 2 dargestellt ist. Im Hinblick auf die Typologie unterteilt die Statistik Austria alle Gemeinden Österreichs in vier Hauptklassen: Urbane Zentren (Stadtregionen), Regionale Zentren, Ländlicher Raum im Umland von Zentren (Außenzone) und Ländlicher Raum. Diese Hauptklassen werden anhand der Einwohnerzahl (Urbane Zentren) und der Erreichbarkeit von urbanen und regionalen Zentren in zentral, intermediär sowie peripher in insgesamt elf Klassen unterteilt (Ökosoziiales Forum, 2022).

Tab. 2 | Urban-Rural-Typologie, Klassifizierung von Gemeinden in vier Hauptklassen

Klasse	Bezeichnung	Merkmale / Kriterien*
Urbane Zentren (Stadtregionen)	Groß-, Mittel- & Kleinzentren	Gemeinden mit hoher Bevölkerungs- und Bebauungsdichte; Wirtschaftszentren; verkehrstechnisch gut angebunden.
Regionale Zentren	Zentral / intermediär	Liegen außerhalb der „urbanen Zentren“, aber mit zentraler Funktion für umliegende Gemeinden; oft Pendler*innenströme, gute Erreichbarkeit der Zentren.
Ländlicher Raum im Umland von Zentren (Außenzone)	Zentral / intermediär / peripher	Gemeinden außerhalb der Zentren, aber in unterschiedlicher Nähe zu ihnen; abhängig von Lage/Erreichbarkeit „Außenzone“.
Ländlicher Raum (ohne direkte Zentrenanbindung)	Zentral / intermediär / peripher	Große Entfernungen zu urbanen oder regionalen Zentren, geringere Bevölkerungsdichte, weniger Infrastruktur; teilweise periphere Gemeinden.

Anmerkung:

Die Gemeinden werden in Unterkategorien z.B. zentral, intermediär oder peripher eingestuft, je nach Erreichbarkeit und Entfernung zu Zentren.

Es werden räumliche Muster wie Bevölkerungs- und Bebauungsdichte (oft rasterbasiert, etwa auf 1-km²-Raster) herangezogen, um dicht besiedelte Gebiete zu identifizieren.

Pendlerströme / Verflechtungen mit Zentren zählen mit (z.B. wie viele Menschen aus einer Gemeinde in ein Zentrum pendeln).

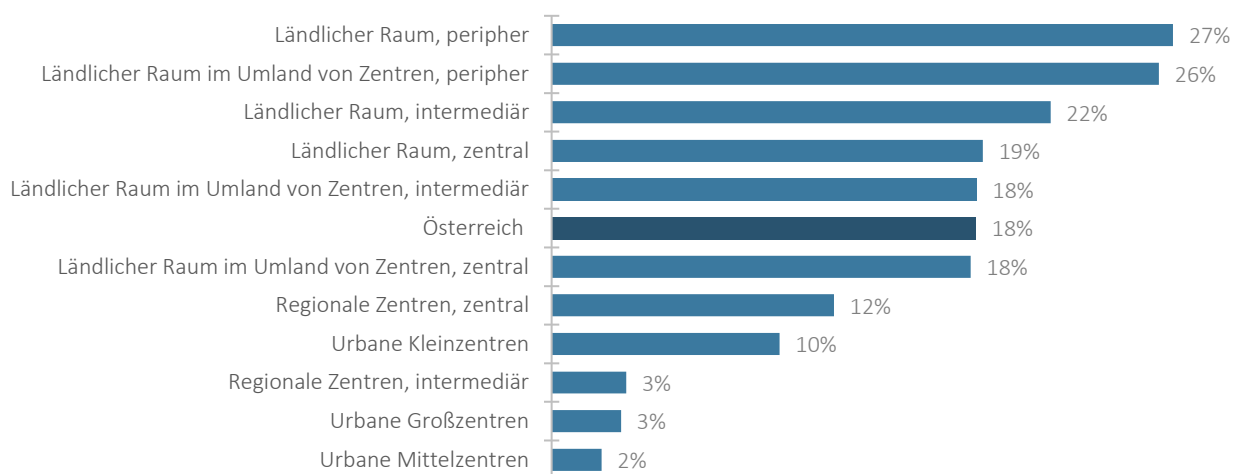
Infrastruktur und Ausstattung werden berücksichtigt (z.B. Versorgungseinrichtungen, öffentliche Verkehrsanbindung) bei der Abgrenzung von Zentren.

Urbane Zentren bzw. Stadtregionen bestehen aus mehreren wirtschaftlich, sozial, geographisch und verkehrstechnisch miteinander verbindenden Gemeinden mit Kern- und Außenzone. Sie gliedern sich in Großzentren (z.B. Wien, Linz, Salzburg), Mittelzentren (z.B. St. Pölten, Wels) und Kleinzentren (z.B. Amstetten, Klosterneuburg). Regionale Zentren hingegen sind verdichtete Gebiete mit grundlegender Infrastruktur; bei einer Erreichbarkeit der Kernzone in unter 30 Minuten gelten sie als zentral (z.B. Mattersburg, Melk), bei längerer Erreichbarkeit als intermediär (z.B. Hollabrunn, Kitzbühel). (Statistik Austria, 2021)

Der Ländliche Raum im Umland von Zentren ist durch eine starke funktionale Verflechtung mit urbanen oder regionalen Kernzonen geprägt. Die Unterteilung erfolgt des Weiteren in zentral (z.B. Leopoldsdorf im Marchfeld, Hohenweiler), intermediär (z.B. Potzneusiedl, Kittsee), peripher (z.B. Schmirn, Marchegg). Schließlich umfasst die Kategorie Ländlicher Raum Gemeinden mit schwachen Verflechtungen, wiederum nach Erreichbarkeit in zentral (z.B. Payerbach, Rust), intermediär (z.B. Gols, Untertauern) und peripher (z.B. Jennersdorf, Bad Gastein) unterteilt. (Statistik Austria, 2021)

Die Betrachtung der Anteile an Gemeinden ohne LEH-Nahversorger innerhalb der Urban-Rural-Typologie in Abbildung 3 unterstreicht die besonders starke Betroffenheit des ländlichen Raums. Im peripheren ländlichen Raum verfügt mehr als ein Viertel der Gemeinden (27 %) über keinen lokalen LEH-Nahversorger, dicht gefolgt von den peripheren ländlichen Umlandgemeinden mit 26 %. Auch im intermediären (22 %) und zentralen (19 %) ländlichen Raum ist rund jede fünfte Gemeinde ohne LEH-Nahversorger. Der Anteil an Gemeinden innerhalb dieser Raumtypen liegt somit über dem österreichweiten Gesamtwert von 18 %. In den urbanen Strukturen ist die Versorgungssituation dagegen weitgehend gesichert. Nur 10 % der Kleinzentren sowie 3 % der Großzentren und regionalen Zentren ohne zentrale Lage weisen keine LEH-Nahversorgung auf. In Mittelzentren liegt der Anteil sogar bei lediglich 2 %.

Abb. 3 | Anteil der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger, innerhalb der Kategorien der Urban-Rural-Typologie, %



Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich auch im Jahr 2023, dass die fehlende LEH-Nahversorgung in Österreich vor allem ein ländliches Phänomen ist. Österreichweit waren 389 Gemeinden ohne LEH-Nahversorger, wobei nur 13 dieser Gemeinden als urbane Groß-, Mittel-, oder Kleinzentren einzuordnen sind. Dazu kommen sieben regionale Zentren ohne LEH-Nahversorgung, welche österreichweit ebenfalls eine sehr geringe Zahl darstellen. Demgegenüber sind 370 Gemeinden ohne LEH-Nahversorger dem ländlichen Raum zuzuordnen. Besonders betroffen ist der zentrale ländliche Raum mit 117 Gemeinden, gefolgt vom peripheren ländlichen Raum mit 97 Gemeinden.

Auffallend bleibt die hohe Zahl an ländlichen Gemeinden ohne örtliche LEH-Nahversorgung im Umland größerer Zentren. Sie liegt 2023 immer noch auf einem hohen Niveau von 85. Typischerweise handelt es sich hierbei um kleinere Ortschaften, die jedoch durch ihre Verkehrsanbindung enge Verflechtungen mit den nahen Zentralorten aufweisen. Für die Einwohner*innen ist die LEH-Nahversorgung daher meist in vertretbarer Distanz erreichbar, jedoch bedeutet dies für die jeweilige Gemeinde den Verlust einer lokalen LEH-Nahversorgung.

Vergleicht man die Anzahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger mit dem Vorjahr, zeigt sich ein gemischtes Bild: Während der intermediäre ländliche Raum einen deutlichen Rückgang verzeichnet (-5 Gemeinden), nahm die Zahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger im zentralen ländlichen Raum (+6) sowie im peripheren ländlichen Raum (+3) zu. Auch im zentralen ländlichen Umland von Zentren ist ein leichter Anstieg erkennbar (+1). Im 2-Jahres-Vergleich zeigt sich jedoch ein leicht positiver Trend: Zentrale und intermediäre Gemeinden im ländlichen Raum befinden sich im Aufholprozess. Während es 2021 noch 122 zentrale Gemeinden ohne LEH-Nahversorger gab, sind es 2023 nur noch 117; bei den intermediären Gemeinden im ländlichen Raum sank die Zahl im selben Zeitraum von 59 auf 53. Auch im ländlichen Raum des Umlands von Zentren ist ein ansteigender Trend zu beobachten: Im Vergleich von 2021 und 2023 haben um insgesamt acht Gemeinden mehr eine LEH-Nahversorgung in ihrem Gemeindegebiet.

In urbanen Gebieten ist die Anzahl der Gemeinden ohne Nahversorgung weiterhin sehr gering. Im Jahr 2023 sind es lediglich vier Gemeinden in urbanen Großzentren, eine Gemeinde in einem urbanen Mittelzentrum und acht Gemeinden in urbanen Kleinstädten ohne lokalen LEH-Nahversorger. Vergleicht man die Anzahl an Gemeinden innerhalb der urbanen Raumtypen über zwei Jahre, so zeigen sich nur marginale Veränderungen: Die Anzahl der Gemeinden ohne einen LEH-Nahversorger ist lediglich um eine Gemeinde gestiegen oder gesunken. Regionale Zentren weisen nur vereinzelt Gemeinden ohne LEH-

Nahversorgung auf. Auch im Zweijahres-Vergleich sind keine oder nur geringe Veränderungen zu verzeichnen.

Insgesamt unterstreichen die Zahlen somit das nach wie vor deutliche urban-rurale Gefälle: Je ländlicher und abgelegener die Gemeinde, desto häufiger fehlt eine lokale LEH-Nahversorgung.

Tab. 3 | Anzahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorgung, nach Urban-Rural-Typologie

Gebiete, in denen die Gemeinden liegen	Anzahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger			Entwicklung		
	2023	2022	2021	2023/22	2022/21	2-jähr. 2023/21
Urbane Großzentren	4	4	5	0	-1	-1
Urbane Mittelzentren	1	1	2	0	-1	-1
Urbane Kleinzentren	8	7	7	1	0	1
Regionale Zentren, zentral	6	7	5	-1	2	1
Regionale Zentren, intermediär	1	1	1	0	0	0
Ländlicher Raum im Umland von Zentren, zentral	85	84	87	1	-3	-2
Ländlicher Raum im Umland von Zentren, intermediär	7	7	9	0	-2	-2
Ländlicher Raum im Umland von Zentren, peripher	10	8	14	2	-6	-4
Ländlicher Raum, zentral	117	111	122	6	-11	-5
Ländlicher Raum, intermediär	53	58	59	-5	-1	-6
Ländlicher Raum, peripher	97	94	93	3	1	4
Österreich	389	382	405	7	-23	-16

Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung

2.3 | Analysen nach Gemeindegröße und Verstädterung

Bei einer Klassifizierung nach Gemeindegrößenklassen zeigt sich ein erwartbares Gefälle: Je weniger Einwohner*innen eine Gemeinde hat, desto eher ist sie nahversorgungslos als einwohnerstarke Gemeinden. In der kleinsten Größenklasse unter 500 Einwohner*innen sind knapp sieben von zehn Gemeinden (69 %) ohne LEH-Nahversorgung. Auch in Gemeinden mit 500 und 1.000 Einwohner*innen ist fast jede zweite ohne Lebensmitteleinzelhändler. Mit zunehmender Einwohner*innenzahl verbessert sich die Situation deutlich: In Gemeinden mit über 1.000 bis 1.500 Einwohner*innen liegt der Anteil nahversorgerloser Gemeinden bereits nur bei 28 %, in Gemeinden mit 1.501 bis 2.000 Einwohner*innen nur mehr bei 14 %. Ab einer Größe von 2.500 Einwohner*innen ist die LEH-Nahversorgung weitestgehend gesichert. Dabei sind in der Größenklasse von 2.501 bis 3.000 Einwohner*innen lediglich 3 % der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger, bei über 3.000 Einwohner*innen sinkt der Anteil auf 2 % und ab 5.000 Einwohner*innen verfügen alle Gemeinden der Größenklasse über eine lokale LEH-Nahversorgung.

Tab. 4 | Anzahl der Gemeinden ohne Lebensmitteleinzelhändler, nach Gemeindegrößenklasse

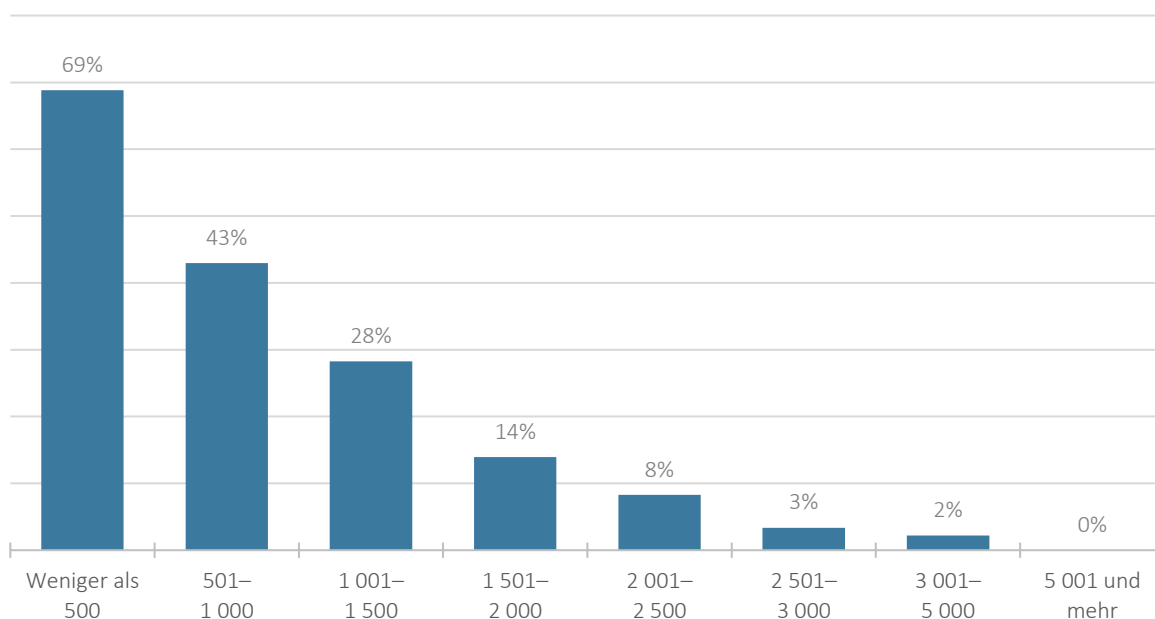
Einwohnergrößenklasse	Anzahl der Gemeinden 2023	Anzahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger 2023	Anteil der Gemeinden ohne LEH in der Größenklasse, %
Weniger als 500	109	75	69 %
501 – 1.000	298	128	43 %
1.001 – 1.500	386	109	28 %
1.501 – 2.000	337	47	14 %
2.001 – 2.500	218	18	8 %
2.501 – 3.000	149	5	3 %
3.001 – 5.000	320	7	2 %
5 001 und mehr	298	0	0 %
Österreich	2.115	389	18

Anmerkungen: Insgesamt umfasst Österreich 2.093 Gemeinden (2022 und 2023). In der vorliegenden Auswertung wurde Wien nicht als eine Gemeinde, sondern entsprechend seiner 23 Bezirke gezählt, wodurch sich die Anzahl der Gemeinden in der Tabelle erhöht.

Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung

Abbildung 4 macht das enge Zusammenspiel von Gemeindegröße und LEH-Nahversorgung analog zu obiger Tabelle deutlich sichtbar: Während LEH-Nahversorger in kleineren Gemeinden oft fehlen, sinkt der Anteil an Gemeinden ohne LEH-Nahversorger ab einer Größe von rund 2.000 Einwohner*innen deutlich.

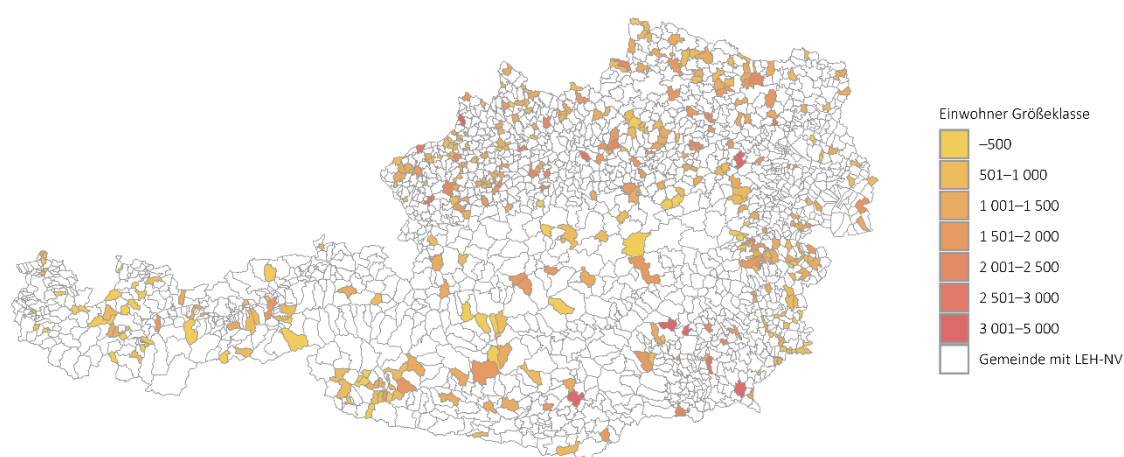
Abb. 4 | Anteil der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger in jeder Gemeindegrößenklasse, %



Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung

Abbildung 5 macht deutlich, dass nahversorgungslose Gemeinden in nahezu allen Bundesländern vorkommen, allerdings betrifft fehlende LEH-Nahversorgung in erster Linie kleinere Gemeinden (< 500 Einwohner*innen). Vor allem in Niederösterreich, dem Burgenland und Teilen der Steiermark finden sich zahlreiche Gemeinden unter 1.000 Einwohner*innen ohne LEH-Nahversorger. In westlichen Bundesländern treten solche Gemeinden zwar ebenfalls auf, allerdings in geringerer Dichte. Auffällig ist zudem, dass auch einzelne größere Gemeinden mit mehr als 2.000 Einwohner*innen keinen LEH-Nahversorger aufweisen. Diese befinden sich jedoch meist in verkehrsgünstiger Lage im Umland größerer Städte, wo die Versorgung durch benachbarte zentrale Ortschaften übernommen wird.

Abb. 5 | Räumliche Darstellung der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger mit der Berücksichtigung der Gemeindegrößenklassen, 2023



Darstellung: KMU Forschung Austria, Datenbasis: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung

Die unten angeführte Tabelle 5 zeigt neben rezenten Entwicklungen in der Zahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger auch den längerfristigen Trend über zehn Jahre. Dabei ist zu erkennen, dass sich zwischen 2011 und 2021 die Lage im ländlichen Raum spürbar verschlechtert hat (+ 6,9 % Gemeinden ohne LEH), während in kleineren Städten und Vororten ein leichter Rückgang verzeichnet wurde (- 4,0 %). 2022 kam es im ländlichen Raum dann zu einer Trendwende: Die Zahl der betroffenen Gemeinden sank deutlich von 383 auf 359 (-6,3 %, rd. 24 Gemeinden weniger). Im Jahr 2023 stabilisierte sich die positive Entwicklung weitgehend.

Auffällig ist dagegen die Entwicklung der Situation in kleineren Städten und Vororten: Nach einem moderaten Anstieg zwischen 2021 und 2022 von 9,5 % kam es zwischen 2022 und 2023 zu einer deutlichen Zunahme von 34,8 % (31 Gemeinden). Damit liegt diese Gruppe sowohl über dem Niveau von 2021, als auch über dem Ausgangsniveau von 2011. Der leichte Anstieg in Gesamt-Österreich im Jahr 2023 (+1,8 % gegenüber dem Vorjahr) bei den Gemeinden ohne LEH-Nahversorgung ist somit im Wesentlichen auf die Entwicklung in den mitteldicht besiedelten Räumen zurückzuführen.

Tab. 5 | Anzahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger, nach Verstädterungsgrad

Verstädterungsgrad	Gemeinden ohne Nahversorger			1-jähr. Entwicklung		10-jähr. Entwicklung
	2023	2022	2021	2022/23	2021/22	2011/21
Städte / Dicht besiedelte Gebiete	0	0	0	0	0	0
Kleinere Städte und Vororte / Gebiete mit mittlerer Bevölkerungsdichte	31	23	21	34,8%	9,5%	-4,0%
Ländliche Gebiete / Dünn besiedelte Gebiete	358	359	383	-0,3%	-6,3%	6,9%
Österreich	389	382	405	1,8%	-5,7%	6,2%

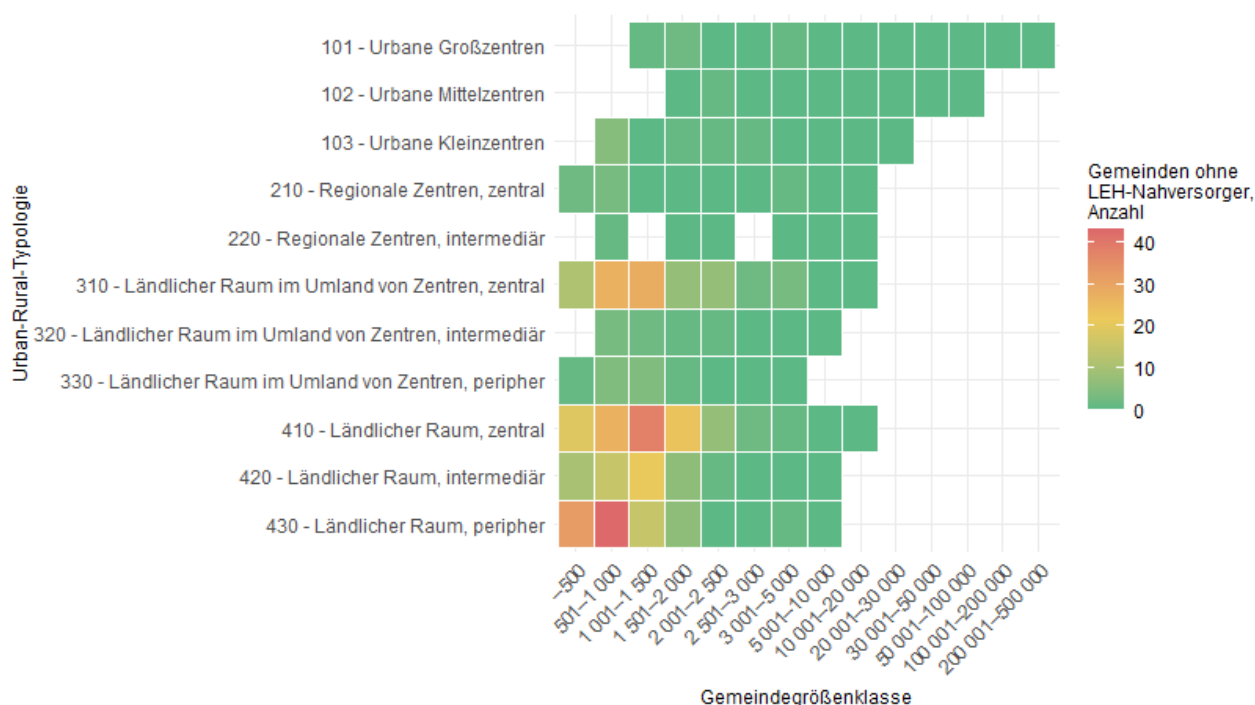
Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung

2.4 | Matrixanalyse: Urban-Rural-Typologie und Gemeindegrößenklasse

Die Matrix aus Urban-Rural-Typologie und Gemeindegrößenklasse (Abb. 6) zeigt, dass fehlende LEH-Nahversorgung nicht allein eine Frage der Einwohner*innenzahl ist. Bei gleicher Größenklasse unterscheiden sich die Anzahl an Gemeinden je nach Raumtyp deutlich. Die meisten nahversorgerlosen Gemeinden konzentrieren sich in kleinen bis mittleren Größenklassen (bis rund 2.000 Einwohner*innen) und dort vor allem im ländlichen Raum: Im zentralen und im peripheren ländlichen Raum häufen sich die Fälle besonders stark, ebenso im zentral gelegenen Umland von Zentren. In urbanen und regionalen Zentren gibt es in denselben Größenklassen hingegen deutlich weniger Gemeinden ohne LEH-Nahversorger.

Mit zunehmender Gemeindegröße nimmt die Anzahl an Gemeinden ohne LEH-Nahversorgung in allen Raumtypen deutlich ab. Ab einer Einwohner*innenzahl von etwa 2.000 treten versorgungslose Gemeinden nur noch vereinzelt auf, hauptsächlich in ländlich-zentralen oder intermediären Gegenden; in urbanen Gebieten sind sie kaum noch zu finden. Die Grafik verdeutlicht, dass neben der Größe insbesondere der Raumtyp von entscheidender Bedeutung ist: Ländliche und periphere Lagen erhöhen bei gleicher Größenklasse das Risiko, keinen lokalen LEH-Nahversorger zu haben, während städtische und zentrale Strukturen selbst in kleinen Größenklassen weitgehend abgesichert sind.

Abb. 6 | Anzahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger nach Gemeindegrößenklasse und Urban-Rural-Typologie, 2023



Darstellung: KMU Forschung Austria, Datenbasis: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturerhebung

3 | Zeitliche und strukturelle Veränderungen

Neben der Entwicklung der Gemeinden ohne örtliche Nahversorgung lassen sich strukturelle Veränderungen der LEH-Nahversorgung anhand der Anzahl an LEH-Standorten, der Nahversorgerdichte und der Aufschlüsselung der Unternehmen nach Ein- und Mehrstandortbetrieben beobachten (siehe dazu im Detail: Vorstudie aus 2024).

3.1 | Anzahl der LEH-Nahversorger im Jahresvergleich

Im 10-Jahresvergleich zwischen 2011 und 2021 verzeichnet Österreich ein moderates Wachstum der LEH-Nahversorgungsstandorte (+6,9 %). Dabei ist dieser Anstieg räumlich sehr ungleich verteilt: In dicht besiedelten Städten legte die Zahl der LEH-Nahversorgungsstandorte am stärksten zu (+13,4 %), dicht gefolgt von kleineren Städten und Vororten (+9,1 %). In ländlichen, dünn besiedelten Gebieten stagnierte die Zahl hingegen etwas (+0,3 %).

In der jüngsten Entwicklung wird die Divergenz noch deutlicher. Gegenüber 2022 steigt die Gesamtzahl der Standorte im Jahr 2023 zwar leicht auf 9.103 (+0,5 %), getragen wird dies jedoch fast ausschließlich von den Städten (+8,6 % bzw. +236 Standorte). Kleinere Städte und Vororte bleiben nahezu unverändert (+0,4 % bzw. +12). Demgegenüber verzeichnet der ländliche Raum einen deutlichen Rückgang (-6,2 % bzw. -207 Standorte). Damit wird der Zuwachs des Vorjahres an LEH-Nahversorgungsstandorten (2021/22: +3,6 % im ländlichen Raum) teilweise wieder revidiert.

Betrachtet man die Entwicklungen über die jüngsten zwei Jahre (2021-2023), so zeigt sich, dass die Zahl der LEH Standorte insgesamt um 297 gestiegen ist. Der Zuwachs entfällt allerdings vollständig auf die städtischen und vorstädtischen Räume (+305 bzw. +85), während der ländliche Raum 93 Standorte verliert. Tabelle 6 macht somit deutlich, dass das Netz an LEH wächst zwar insgesamt, jedoch finden die Entwicklungen primär im urbanen Raum statt, mit spürbaren Verlusten in dünn besiedelten Regionen.

Tab. 6 | Anzahl der LEH-Nahversorger, nach Verstädterungsgrad

Verstädterungsgrad	Anzahl der Standorte der LEH-Nahversorgung			1-jähr. Entwicklung		10-jähr. Entwicklung
	2023	2022	2021	2022/23	2021/22	2011/21
Städte / Dicht besiedelte Gebiete	2.988	2.752	2.683	8,6%	2,6%	13,4%
Kleinere Städte und Vororte / Gebiete mit mittlerer Bevölkerungsdichte	3.000	2.988	2.915	0,4%	2,5%	9,1%
Ländliche Gebiete / Dünn besiedelte Gebiete	3.115	3.322	3.208	-6,2%	3,6%	0,3%
Österreich	9.103	9.062	8.806	0,5%	2,9%	6,9%

Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung

Anmerkung: Standorte von LEH-Nahversorgern laut Definition, siehe Anhang. Nicht: Lebensmittelvollsortimenter

3.2 | LEH-Nahversorgungsichte

Die LEH-Nahversorgungsichte, gemessen in der Anzahl an LEH-Nahversorgern pro 100.000 Einwohner*innen (EW), bewegt sich im Jahr 2023 zwischen 120 in Tirol und 88 in Oberösterreich. Im Bundesländervergleich ergibt sich daraus eine geringe Streuung. Österreichweit kommen auf 100.000 EW 99 LEH-Standorte (2022: 101 Standorte). Damit ist die LEH-Nahversorgungsichte im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

Im Jahresvergleich 2022 bis 2023 ist das Bild heterogen: Im Burgenland ist ein Anstieg der Dichte von 114 auf 116 zu verzeichnen, während die Steiermark mit 100 Standorten pro 100.000 EW konstant bleibt. In allen übrigen Ländern nimmt die Dichte ab (z.B. Tirol von 123 auf 120, Salzburg von 111 auf 108, Kärnten von 108 auf 105, Wien von 93 auf 90). Auffällig ist zudem, dass trotz des leichten gesamtösterreichischen Zuwachses an Standorten (+41 Standorte), die Dichte in mehreren Bundesländern abnimmt, was auf Bevölkerungszuwächse bzw. eine Verschiebung zwischen Bevölkerung und Standortzahl hinweist. Am Beispiel Wiens zeigt sich, dass obwohl die Zahl der LEH-Standorte zwischen 2022 und 2023 um 19 steigt, nimmt die Zahl der Standorte pro 100.000 aufgrund der gestiegenen Bevölkerungszahl ab.

Ein Vergleich der Jahre 2021 und 2022 zeigt fast überall einen Anstieg der Lebensmitteleinzelhändlerichte (z. B. Salzburg und Niederösterreich mit jeweils sechs zusätzlichen Standorten); diese Entwicklung geht 2023 allerdings in den meisten Bundesländern wieder etwas zurück.

Tab. 7 | Entwicklung der LEH-Nahversorgungsdichte, nach Bundesländern

	Anzahl der Standorte der LEH-Nahversorgung			Standorte pro 100.000 EW		
	2023	2022	2021	2023	2022	2021
Burgenland	351	337	333	116	114	112
Kärnten	600	606	609	105	108	108
Niederösterreich	1.743	1.737	1.643	101	103	97
Oberösterreich	1.342	1.352	1.320	88	90	88
Salzburg	617	622	588	108	111	105
Steiermark	1.264	1.244	1.205	100	100	96
Tirol	928	934	918	120	123	120
Vorarlberg	447	438	433	109	110	108
Wien	1.811	1.792	1.757	90	93	91
Österreich	9.103	9.062	8.806	99	101	98

Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturerhebung und Registerzählung Arbeitsstätten, EH - Nahrungsmittel (Supermärkte) <G4711>

3.3 | Ein- und Mehrstandortunternehmen

Im Kontext des österreichischen LEH mit einer hohen Marktkonzentration ist außerdem die Unterscheidung zwischen Ein- und Mehrstandortunternehmen ein wichtiges Kriterium, um die Entwicklung der Branche nachvollziehen zu können. Laut NielsenIQ verfügen die vier Anbieter Spar, Rewe, Hofer und Lidl über 90 % des Marktanteils. Bereits seit längerer Zeit ist ersichtlich, dass auch die erhöhte Mobilität, der erhöhte Selbstbedienungsgrad und die Präferenz der Konsument*innen, möglichst viele Produkte von einem Einkaufsort zu beziehen, die individuellen LEH-Nahversorger gegenüber Filialunternehmen unter Druck setzt (Meixner et al., 2007).

In Tabelle 8 ist ersichtlich, wie sich der Bestand an LEH-Nahversorgungsstandorten pro Bundesland auf Ein- und Mehrstandortunternehmen aufteilt. Bundesweit entfallen im Jahr 2023 62,4 % der Standorte auf Mehrstandortunternehmen (MSU; 5.684 von 9.103) und 37,6 % auf Einstandortunternehmen (ESU; 3.419 von 9.103). Seit 2021 ist die Gesamtanzahl an LEH-Nahversorgern um 297 Standorte gewachsen, wobei rund 80 % dieses Zuwachses auf MSU entfallen (+238), ESU tragen mit 59 Standorten den kleineren Teil dazu bei. Im Vergleich zu 2022 stammt der leichte absolute Anstieg im Jahr 2023 allerdings überwiegend von ESU (+31 ESU; +10 MSU), was auf eine leichte Gegenentwicklung zugunsten von ESU hindeutet.

Regional zeigen sich jedoch Unterschiede in der Filialisierungsquote. Der MSU-Anteil reicht 2023 von rund 53 % in Vorarlberg (239 von 447) und 55 % im Burgenland (194 von 351) über knapp 60 % in Salzburg (365 von 617), der Steiermark (761 von 1.264) und Oberösterreich (804 von 1.342) sowie 63 % in Niederösterreich (1.103 von 1.743) und Kärnten (383 von 600) bis zu rund 65 % in Tirol (605 von 928) und 68 % in Wien (1.230 von 1.811). Damit ist der Filialisierungsgrad in stark urban geprägten Räumen, allen voran Wien, am höchsten, während kleinere Bundesländer (z.B. Vorarlberg, Burgenland) relativ betrachtet mehr ESU aufweisen.

Insgesamt wächst im Jahr 2023 die Anzahl der Standorte der LEH-Nahversorgung weiter, jedoch lässt sich erkennen, dass dies stärker auf MSU-Basis und in zunehmend urbanisierten Regionen geschieht. Dabei ist jedoch ein leichter Aufschwung für die ESU zu beobachten, die in einzelnen Bundesländern die MSU-Rückgänge ausgleichen (z. B. Kärnten, Tirol, Salzburg).

Tab. 8 | Anzahl der Standorte der LEH-Nahversorgung, nach Bundesland

	2023			2022			2021		
	Anzahl der Standorte der LEH-Nahversorgung			Anzahl der Standorte der LEH-Nahversorgung			Anzahl der Standorte der LEH-Nahversorgung		
	ESU	MSU	Gesamt	ESU	MSU	Gesamt	ESU	MSU	Gesamt
Burgenland	157	194	351	159	178	337	159	174	333
Kärnten	217	383	600	204	402	606	205	404	609
Niederösterreich	640	1.103	1.743	638	1.099	1.737	627	1.016	1.643
Oberösterreich	538	804	1.342	549	803	1.352	535	785	1.320
Salzburg	252	365	617	251	371	622	246	342	588
Steiermark	503	761	1.264	501	743	1.244	498	707	1.205
Tirol	323	605	928	317	617	934	324	594	918
Vorarlberg	208	239	447	201	237	438	193	240	433
Wien	581	1.230	1.811	568	1.224	1.792	573	1.184	1.757
Österreich	3.419	5.684	9.103	3.388	5.674	9.062	3.360	5.446	8.806

Anmerkung: ESU = Einstandortunternehmen, MSU = Mehrstandortunternehmen

Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung

Die Entwicklung zwischen 2022 und 2023 zeigt eine Verschiebung im Muster des Standortausbaus. Während in den Jahren zwischen 2021 und 2022 vor allem MSU als neue Standorte hinzukamen, entfällt der Zuwachs im Jahr 2023 überwiegend auf ESU. Österreichweit kamen 31 zusätzliche ESU hinzu, während die Zahl der MSU nur um 10 wuchs. Insgesamt ergibt sich damit ein moderater Anstieg von insgesamt 41 Standorten.

Tabelle 9 zeigt die regionale Entwicklung der Standorte: Besonders stark entwickelten sich 2023 die Steiermark (+20 Standorte) und Wien (+19), wo sowohl ESU als auch MSU in einem unterschiedlichen Ausmaß zum Wachstum beitrugen. Auch das Burgenland (+14; MSU +16 bei ESU -2) und Vorarlberg (+9, v.a. ESU +7) konnten deutlich zulegen, in Niederösterreich beträgt das Plus immerhin sechs Standorte (leichtes Plus in beiden Gruppen). Demgegenüber stehen Rückgänge in Oberösterreich (-10; v.a. ESU -11), Kärnten (-6; MSU -19, teilweise kompensiert durch ESU +13), Tirol (-6; MSU -12 bei ESU +6) und Salzburg (-5; MSU -6, ESU +1), die in erster Linie auf eine Verringerung der MSU zurückzuführen sind. Besonders in Kärnten, Tirol und Salzburg deutet der Rückbau einzelner Filialnetze bei gleichzeitigem ESU-Zuwachs auf eine Verschiebung der Standortportfolios hin.

In Summe zeigt das Jahr 2023 eine gemischte Entwicklung: Während urbane und wachstumsstarke Regionen (allen voran Wien und die Steiermark) weiter filialgestützt expandieren, stabilisieren oder ergänzen in Teilen des Südens und Westens verstärkt Einstandortunternehmen die Versorgung. Die Dominanz der MSU bleibt strukturell zwar bestehen, das Wachstum zeigt sich jedoch breiter verteilt. Anzumerken ist dabei jedoch, dass sich das nur auf die die Anzahl an Standorten betrifft, nicht jedoch auf die Verteilung der Umsätze.

Tab. 9 | Veränderung der Standorte zwischen 2022 und 2023, nach Bundesland

	VÄ Anzahl Standorte von ESU	VÄ Anzahl Standorte von MSU	VÄ Anzahl Standorte Gesamt
Burgenland	-2	16	14
Kärnten	13	-19	-6
Niederösterreich	2	4	6
Oberösterreich	-11	1	-10
Salzburg	1	-6	-5
Steiermark	2	18	20
Tirol	6	-12	-6
Vorarlberg	7	2	9
Wien	13	6	19
Österreich	31	10	41

Anmerkung: ESU = Einstandortunternehmen, MSU = Mehrstandortunternehmen
 Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung

4 | Fazit

Der Begriff „Nahversorgung“ bezeichnet die fußläufige oder zumindest örtliche Anbindung an Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs. In einem weiteren Sinne umfasst dies auch Bäckereien, Fleischereien, Drogerien, Trafiken sowie soziale und gesundheitliche Dienstleistungen, wie sie von Sozialeinrichtungen, Ärzten oder Kinderbetreuungsstätten erbracht werden. In der vorliegenden Studie steht der Lebensmitteleinzelhandel als Nahversorger im Mittelpunkt. Mit rund 9.100 Standorten in Österreich sichert die Branche die Lebensmittelgrundversorgung, bietet Arbeitsplätze vor Ort und fungiert, insbesondere in ländlichen Gemeinden, als soziale Infrastruktur. Der Ausgangspunkt dieser Forschungsarbeit sind daher Gemeinden ohne LEH-Nahversorger.

Im Jahr 2023 gab es österreichweit 389 Gemeinden (18 %), die über keinen LEH-Nahversorger im Gemeindegebiet verfügten. Dies stellt einen leichten Anstieg (+7 Gemeinden) gegenüber 2022 dar und relativiert den Rückgang im Vorjahr teilweise. Somit leben rund 411.000 Personen in Österreich (4,5 %) in Gemeinden ohne lokalen LEH. Eine differenzierte Betrachtung nach Bundesländern zeigt deutliche Unterschiede: Rund 30 % der Gemeinden im Burgenland sowie etwa jede fünfte Gemeinde in Tirol sowie Oberösterreich (je 22 %) ist ohne LEH-Nahversorger. Damit weisen diese Bundesländer die höchsten Anteile an Gemeinden ohne Nahversorger auf. Dabei liegen sie auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Die relative Betroffenheit der Bevölkerung zeigt sich insbesondere im Burgenland, wo 14 % der Einwohner*innen in einer nahversorgungslosen Gemeinde leben. In absoluten Zahlen besteht allerdings Handlungsbedarf. Allein in Niederösterreich und Oberösterreich sind jeweils über 100.000 Einwohner*innen betroffen.

Die Studie zeigt zudem, dass fehlende LEH-Nahversorgung überwiegend ein ländliches Phänomen bleibt. Von den 389 betroffenen Gemeinden liegen 370 Gemeinden ohne LEH-Nahversorger im ländlichen Raum, wohingegen urbane und regionale Zentren nur vereinzelt betroffen sind. Auffällig ist dabei die Zahl der nahversorgungslosen Gemeinden im Umland von Zentren. Dabei handelt es sich meist um kleinere Ortschaften mit guter Erreichbarkeit und pendlergeprägter Kaufkraft in der Nähe von Zentren. Allerdings zeigt die Untersuchung, dass nicht einzig der Raumtyp sondern vielmehr die Gemeindegröße von entscheidender Bedeutung ist. Bei der Analyse nach Gemeindegrößenklassen zeigt sich, dass kleine

Gemeinden bis 1.500 EW unter den versorgungslosen Gemeinden klar überrepräsentiert sind, wohingegen ab etwa 2.000 EW das Fehlen eines Nahversorgers zur Ausnahme wird und ab 5.000 EW die LEH-Nahversorgung flächendeckend ist.

Für ländliche Räume bedeutet dies allerdings, dass die Erreichbarkeit zunehmend erschwert und die Versorgung nur selektiv gesichert ist, womit sie stärker an einer guten Verkehrsanbindung und Zentren abhängig sind.

Bei Betrachtung der LEH-Nahversorgungsichte im Jahr 2023 zeigt sich, dass 99 Standorte auf je 100.000 Einwohner*innen bundesweit fallen, während es 2022 noch 101 Standorte waren. Trotz absoluter Zuwächse bei den LEH-Nahversorgungsstandorten sinkt die Dichte in mehreren Bundesländern.

Insgesamt lässt sich ebenfalls feststellen, dass die Branche des Lebensmitteleinzelhandels an Standorten zulegen konnte. Die Zahl von 9.103 Standorten im Jahr 2023 bedeutet ein Plus von knapp 300 Standorten gegenüber 2021, jedoch ist die Expansion an LEH-Standorten vor allem im urbanen Raum festzustellen. Im Zweijahresvergleich war ein deutlicher Zuwachs in den Städten und Vororten erkennbar, während der ländliche Raum Standorte verlor.

Abschließend ist festzuhalten, dass die vorliegende Untersuchung auf den Lebensmitteleinzelhandel beschränkt bleibt und somit nicht in ihrer Gesamtheit auf die Nahversorgung im weiteren Sinne übertragbar ist. Eine Erweiterung um Aspekte wie Bäckereien, Fleischereien, bäuerlichen Direktvertrieb, Gastronomie, soziale Einrichtungen, medizinische Versorgung oder Kinderbetreuung wäre für weiterführende Analysen von hoher Relevanz. Ebenso wäre eine differenzierte Betrachtung von Kaufkraftströmen, Verkaufsflächen und weiteren Kriterien sinnvoll, da diese Arbeit bewusst auf die reine Anzahl der Standorte fokussiert und dabei aufgrund der Datenverfügbarkeit unterschiedliche Formate – vom kleinen Dorfladen bis zum Discounter oder Hypermärkte – gleichgesetzt hat. Dennoch kann die Studie als ein laufendes Monitoring dienen, indem sie den Lebensmitteleinzelhandel und dessen Entwicklungen als zentrales Fundament einer lokalen Nahversorgung in den Blick nimmt.

Anhang

Tab. 10 | Anteil der Einwohner*innen ohne LEH-Nahversorger in ihrer Gemeinde, 2023

Bundesland	Einwohner in Gemeinden ohne NV	Einwohner gesamt	Anteil EW ohne NV
Burgenland	42.267	301.951	14,0 %
Kärnten	20.782	569.744	3,6 %
Niederösterreich	134.330	1.723.723	7,8 %
Oberösterreich	111.651	1.530.349	7,3 %
Salzburg	12.500	571.479	2,2 %
Steiermark	42.314	1.269.801	3,3 %
Tirol	40.980	775.970	5,3 %
Vorarlberg	6.389	409.973	1,6 %
Wien	0	2.005.760	0,0 %
Österreich	411.213	9.158.750	4,5 %

Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturserhebung

Methodische Hinweise

Die Arbeitsstättenergebnisse der Leistungs- und Strukturstatistik der Statistik Austria für den LEH (ÖNACE 47.11-0) bilden die Datengrundlage für die vorliegende Analyse. Seit dem Jahr 2021 sind in den Daten alle Arbeitsstätten von operativ tätigen Unternehmen (rechtliche Einheit) im LEH erfasst, die entweder einen Jahresumsatz von mehr als € 500,- oder mindestens einen Beschäftigten haben und deren Unternehmensstammdaten durch Verwaltungsquellen abgesichert sind. Davor lag der Grenzwert bei € 10.000,-.

Im Rahmen dieser Studie ist eine Berücksichtigung von praxisorientierten Umsatzuntergrenzen, wie sie in der Studie *Der stationäre Einzelhandel in Österreich - Geschäfte, Verkaufsflächen und Konzentrationstendenzen* (KMU Forschung Austria, 2024) vorgenommen wurde, nicht möglich. Aus diesem Grund bestehen trotz der gleichen Datenbasis zwischen den beiden Studien Unterschiede bei der Gesamtzahl der Geschäfte im LEH.

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Anzahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger, nach Bundesländern	10
Tab. 2	Urban-Rural-Typologie, Klassifizierung von Gemeinden in vier Hauptklassen	13
Tab. 3	Anzahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorgung, nach Urban-Rural-Typologie.....	15
Tab. 4	Anzahl der Gemeinden ohne Lebensmitteleinzelhändler, nach Gemeindegrößenklasse	16
Tab. 5	Anzahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger, nach Verstädterungsgrad	18
Tab. 6	Anzahl der LEH-Nahversorger, nach Verstädterungsgrad	20
Tab. 7	Entwicklung der LEH-Nahversorgungsdichte, nach Bundesländern	21
Tab. 8	Anzahl der Standorte der LEH-Nahversorgung, nach Bundesland.....	22
Tab. 9	Veränderung der Standorte zwischen 2022 und 2023, nach Bundesland	23
Tab. 10	Anteil der Einwohner*innen ohne LEH-Nahversorger in ihrer Gemeinde, 2023	25

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Anteil der Einwohner*innen ohne LEH-Nahversorger in ihrer Gemeinde, in % der gesamten Einwohner*innen, nach Bundesländern, 2023	11
Abb. 2	Räumliche Darstellung der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger, 2023.....	12
Abb. 3	Anteil der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger, innerhalb der Kategorien der Urban-Rural-Typologie, %	14
Abb. 4	Anteil der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger in jeder Gemeindegrößenklasse, %	16
Abb. 5	Räumliche Darstellung der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger mit der Berücksichtigung der Gemeindegrößenklassen, 2023.....	17
Abb. 6	Anzahl der Gemeinden ohne LEH-Nahversorger nach Gemeindegrößenklasse und Urban-Rural-Typologie, 2023	19

Literaturverzeichnis

Hahne, U. (2009). Zukunftskonzepte für schrumpfende ländliche Räume. Von dezentralen und eigenständigen Lösungen zur Aufrechterhaltung der Lebensqualität und zur Stabilisierung der Erwerbsgesellschaft. Neues Archiv für Niedersachsen. Zeitschrift für Stadt-, Regional- und Landesentwicklung, 1, 2-25. https://nahversorgung.org/wp-content/uploads/2019/01/Hahne_Zukunftskonzepte_laendliche_Raeume_2009.pdf. Zugriff am 9.9.2024

KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung (2019): Stadtregionen nach der Urban-Rural-Typologie der Statistik Austria. <https://www.stadtregionen.at/definitionen>. Zugriff am 20.06.2024

KMU Forschung Austria (2024): Der stationäre Einzelhandel in Österreich -Geschäfte, Verkaufsflächen und Konzentrationstendenzen im Auftrag der Bundessparte Handel, Wirtschaftskammer Österreich.

Meixner, O., Pöchtrager, S., Haas, R., & Koppelstätter, M. (2007). Nahversorgung im ländlichen Raum– Eine entscheidungsorientierte Analyse mittels des Analytischen Hierarchieprozesses. Die Bodenkultur, 58(1-2), 25-38. <https://diebodenkultur.boku.ac.at/volltexte/band-58/heft-1-4/meixner.pdf>. Zugriff am 9.9.2024

Ökosoziales Forum (2022): Factsheet Leben in Stadt und Land. <https://oekosozial.at/publikationen/factsheets/factsheet-april-2022-stadt-land-dichotomien-einfach-ist-nicht-immer-hilfreich/>. Zugriff am 08.05.2024

Ostertag, G., & Leuninger, S. (2014). Nahversorgung in Bayern: Bedeutung-aktuelle Situationen-Alternativen; Gutachten. Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie. https://nahversorgung.org/wp-content/uploads/2019/01/Nahversorgung_in_Bayern.pdf. Zugriff am 9.9.2024

Pöchhacker, N. (14.9.2020): CoV: Neues Bewusstsein für Lebensmittel. noe.ORF.at. <https://noe.orf.at/stories/3064995/>. Zugriff am 4.9.2024

Pühringer, F. & Soteropoulos, A. (23.5.2023): Wie nah ist die Nahversorgung Österreichs?. Der Standard. <https://www.derstandard.at/story/3000000014690/wie-nah-ist-die-nahversorgung-oesterreichs>. Zugriff am 4.9.2024

Reinwald, F. & Damyanovic, D. (2018): Zukunft.Nahversorgung - Arbeitsdokumentation und Materialband. Verein UNSER DORF. https://www.unserdorf.at/fileadmin/Bilder/Aktuelles/18_10_Nahversorger/2018_08_29_Arbeitsdokumentation_Zukunft_Nahversorgung_V2.pdf. Zugriff am 4.9.2024

Statistik Austria (2021): Urban-Rural-Typologie. <https://www.statistik.at/fileadmin/pages/453/urbanRuralTypologie.pdf>. Zugriff am 20.06.2024

Statistik Austria (2022): STATatlas. https://www.statistik.at/atlas/?mapid=topo_stadt_land. Zugriff am 20.06.2024

